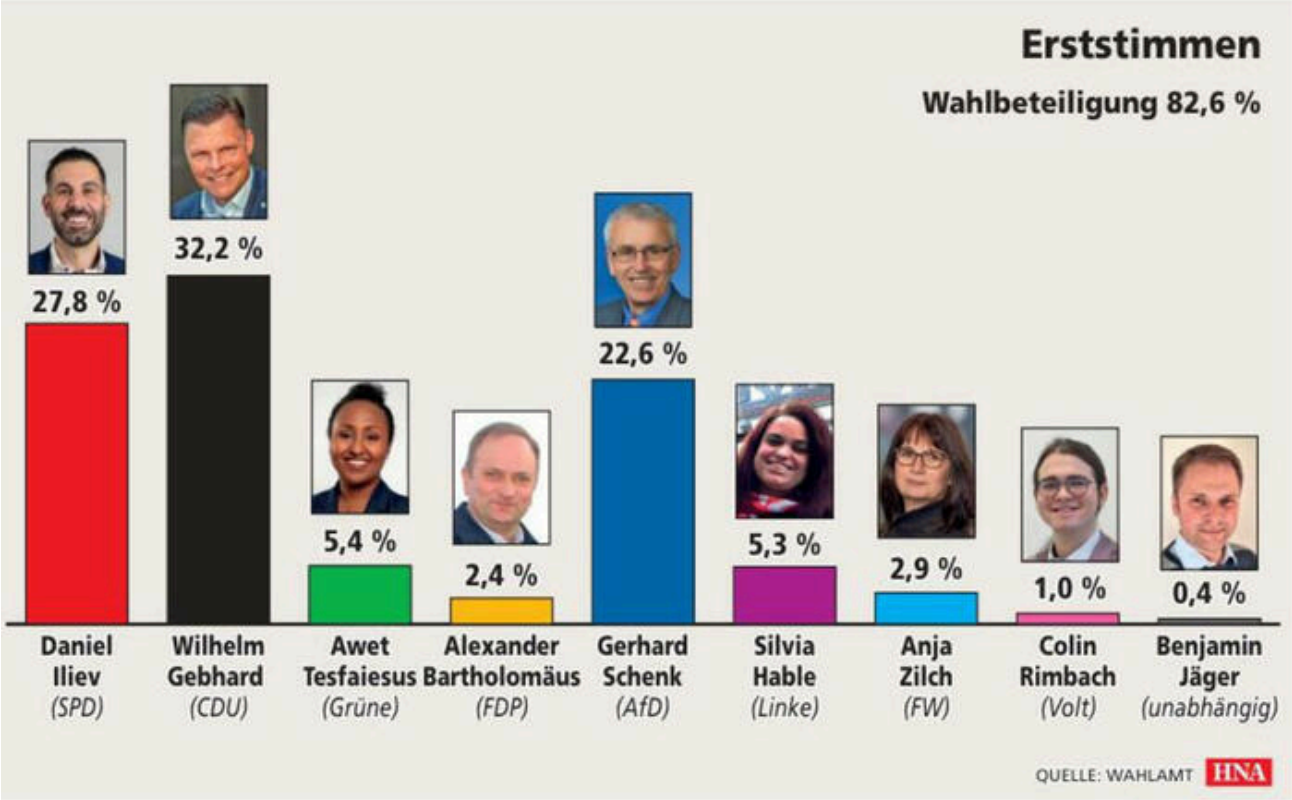
Dienstag, 25. Februar 2025, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / hersfeld-rotenburg

Ernüchtert und kämpferisch zugleich

Das sagen die Kandidaten der kleineren Parteien im Kreis zur Wahl

BUNDESTAGSWAHL 2025 – WAHLKREIS 168



Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner – Der Tag nach der Bundestagswahl bringt Klarheit über Gewinner und Verlierer – und sorgt für Gesprächsstoff in den Parteizentralen. Während CDU und AfD im Wahlkreis 168 deutliche Zugewinne verbuchen konnten, mussten die Parteien der Ampel-Koalition teils herbe Verluste hinnehmen, aber auch die Vertreter der anderen Parteien mussten mit dem Gegenwind aus Berlin kämpfen.

Nachdem sich Direktkandidaten von CDU, SPD, Grünen und AfD bereits am Wahlabend zu ihrem Abschneiden geäußert hatten, haben wir nun auch die Bewerber der kleineren Parteien zum bundesweiten Wahlausgang und zu ihrer ganz eigenen Wahlbilanz befragt.

■ Alexander Bartholomäus (FDP)

„Ernüchtert“ reagiert Alexander Bartholomäus, der Direktkandidat der FDP aus Ronshausen, auf das Abschneiden seiner Partei: „Die Wähler haben

deutlich gezeigt, dass sie mit dem FDP-Kurs nicht einverstanden waren.“ Bartholomäus bedauert, dass im Wahlkampf zu wenig über wichtige Themen wie die Wirtschaft oder den Wohnungsbau gesprochen wurde. Für ihn persönlich ändere sich trotz des schlechten Abschneidens der FDP nichts. Er bleibe natürlich in seiner Partei aktiv in Ronshausen wie auch auf Kreisebene und er meint kämpferisch: „Totgesagte leben länger.“

■ Silvia Hable (Linke)

„Sehr zufrieden“ ist die Linken-Kandidatin Silvia Hable, zumal die Ergebnisse für die Witzenhäuserin gerade in ihrem Heimatort, die im Durchschnitt schon immer über den anderen Wahlbezirken im ländlichen Raum in Hessen lagen, noch übertroffen wurden. Mit ihren Erststimmen (5,3 Prozent) ist sie auch zufrieden, weil viele Wähler strategisch gewählt hätten. Ansonsten freut sie sich, dass sich ihre Partei überall im Wahlkreis „enorm verbessert hat“, gerade im südlichen Werra-Meißner-Kreis und im Kreis Hersfeld-Rotenburg, wo man bislang schlecht abgeschnitten habe. Dass man überall über fünf Prozent liegt, wertet sie als klares Signal für die nächsten Landtagswahlen. Da vier hessische Linken-Kandidaten in den Bundestag einziehen, werde sie, auf Platz 9 der Landesliste, die politische Arbeit vor Ort fortsetzen. Und die Linke werde auch nach dem Wahlkampf ihre konkreten Hilfsangebote für die Menschen bei Schwierigkeiten im Alltag aufrechterhalten und sogar ausbauen.

■ Anja Zilch (FWG)

„Ich bin für eine kleine Partei mit viel Herz angetreten, aber ich habe nicht ernsthaft mit dem Direktmandat gerechnet, denn schließlich bin ich Realistin“, sagt Anja Zilch am Tag nach der Wahl. Sie sei geschockt über das Abschneiden der AfD, vor allem auch im Werratal und „richtig stinkig“ über das Ergebnis in ihrer Heimatgemeinde Philippsthal. Generell bewertet sie den Wahlkampf im Kreis als „freundschaftlich und fair“, es habe keine persönlichen Angriffe auf die Mitbewerber gegeben. Auch wenn sie sich selbst ein paar Stimmen mehr gewünscht hatte, habe sie ihr bestes gegeben. „Ich stecke deshalb jetzt nicht den Kopf in den Sand.“

■ Colin Rimbach (Volt)

„Ich bin ernüchtert“, so Colin Rimbach, Volt-Direktkandidat im Wahlkreis 168, am Montagmorgen gegenüber unserer Zeitung. Er sieht seine Partei allerdings im Aufwind, vor allem in der Region: „Unsere Mitgliederzahl ist in den vergangenen Monaten stark angestiegen“, so der 20-Jährige. Auch als außerparlamentarische Opposition wolle Volt weiterhin für ein geeintes Europa kämpfen. Rimbach selbst wird nun zum Wintersemester ein Studium beginnen. Wo, weiß er noch nicht. „Mein politisches Engagement wird weiterge-

hen, dann an meinem Studienort“, sagt er. Bis dahin möchte er das Volt-Team in der Region stärken. „Ich finde es ganz schrecklich, dass die AfD bundesweit und auch im Wahlkreis zweitstärkste Partei geworden ist. Ich hoffe auf ein Parteiverbot“, sagt Rimbach. Auch durch die an der Fünf-Prozent-Hürde gescheiterten Parteien FDP und BSW fragt er sich: „Ist im neuen Bundestag der Wählerwille wirklich komplett abgebildet?“

■ Benjamin Jäger (unabhängig)

Der als unabhängiger Kandidat aus Bad Hersfeld Angetretene dankt denjenigen, die ihm ihre Stimme gegeben haben. Er lobt gegenüber unserer Zeitung die hohe Wahlbeteiligung: „So wird Demokratie aktiv gelebt“. Er dankte auch seiner Frau und seiner Familie, die ihn in den Wochen des Wahlkampfs intensiv unterstützt haben. „Ohne sie wäre dieser Wahlkampf nicht möglich gewesen“, sagt Jäger. „Ich freue mich, dass mir über 600 Wähler ihr Vertrauen geschenkt haben und ich die meisten Stimmen aller parteilosen Bewerber in Hessen gewinnen konnte. Natürlich hätte ich mir persönlich ein paar mehr Stimmen erhofft.“ Seine Überzeugung für einen parteilosen Direktkandidaten bleibe bestehen. „Ich gratuliere Wilhelm Gebhard zu seinem Wahlsieg und werde genau hinschauen, ob er seine Versprechen einlöst und unseren wunderschönen Wahlkreis mit all seinen Bürgerinnen und Bürgern würdig vertritt“, so Jäger.
EBE, KAI, CDG, SFF